

4. Mit Konstantin dem Großen gelangte das Christentum zur Herrschaft. Als Cäsar Galliens, Spaniens und Britanniens zog er gegen den Herrscher Italiens, Maxentius. Da sah er am Himmel ein Kreuz mit der Umschrift: „Damit siege!“ Und wie es ihm Christus selbst im Traume gebot, ließ er auf der Stange seines goldenen Banners das Kreuz anbringen und auf das seidene Fahmentuch die Anfangsbuchstaben (das Monogramm) des Namens Christi einsticken. Dies

312
n. Chr.

„Labarum“ wehte in der Schlacht an der Milvischen Brücke (Ponte Molle). Maxentius ertrank in der Tiber. 5. Bald darauf erlag auch der Kaiser des Ostens. Byzanz („Neu-Rom“) wurde die Hauptstadt der Christenkaiser; sie trägt bis heute den Namen Konstantins-Stadt, Konstantinopel.

361—363

Konstantins Neffe Julianus „der Abtrünnige“ bemühte sich, den Götterglauben wieder zu beleben. Aber er fiel nach kurzer Regierung im Kriege gegen die Perser. Von jetzt an drängte sich alles in die neue Kirche; ja man verfolgte wohl die Anhänger des alten Glaubens, der nur auf abgelegenen Heiden als Bauernreligion (Heidentum) sein Dasein fristete.

Von dem Volke (den Laien) schied sich als auserlesener Stand der Klerus, die Geistlichkeit, die von den Priestern der Hauptstädte, den Bischöfen, geleitet wurde. Zu den gefeiertsten gehörte der heilige Ambrosius von Mailand; von ihm rührt der Ambrosianische Lobgesang. Er untersagte dem Kaiser Theodosius dem Großen, der zu Thessalonich Tausende von Unschuldigen im Zorn hatte niederhauen lassen, den Eintritt in seine Bischofskirche (Kathedrale), bis er öffentlich Buße that.

476
n. Chr.

6. Theodosius teilte das Reich unter seine beiden Söhne. Das Westreich ging bald durch die Germanen zu Grunde. Unter dem Drucke der barbarischen Mächthaber erschien zunächst den Einheimischen der Bischof von Rom als das Oberhaupt der Christenheit.